

Anwesend: Harald Wolfgang Bachleitner (Schnaitsee), Eveline Blum (Inzell), Marianne Heinisch-Meyer (Inzell), Anita Pointner (Inzell), Deborah Spaltmann (Grassau), Uta Grabmüller (Grassau), Andrea Kagerer (Siegdsdorf), Sarah Langeder (Siegdsdorf), Walter Pallor (Siegdsdorf), Maria Haßlberger (Ruhpolding), Dieter Balk (Traunreut), Helga Zembsch (Traunreut), Sabine Wetzelsperger (Traunstein), Margit Eickhoff (Traunstein – Malteser) Anja Weilharter (Surberg – Leseheimat Traunstein), Christian Weilharter (Surberg – Leseheimat Traunstein), Peter Forster (Traunstein – Kammer), Alfred Kreidenweis (Pittenhart), Karin Scheitzeneder (Pittenhart), Karin Raubüchl (Übersee), Natalia Wolf AWO Kreisverband Traunstein Projektleitung Ehrenamt in der Flüchtlingshilfe.

Entschuldigt: Maria Kraus-Osenstetter (Bergen), Rosi Auer (Engelsberg), Sabine Wörnle (Reit im Winkl), Annette Hartmann (Pittenhart), Johannes Lanser (Tittmoning), Robert Hintereder (Stadtkirche Traunstein), Marianne Penn (Troostberg), Marlene Meister (Troostberg), Monika Röder (Nussdorf), Inge Platsch (Brünning – Palling)

1. Vorstellung der Tagesordnung, aktuelle Informationen der Ausländerbehörde zur Beschäftigungsaufnahme sowie Zustimmung zur Ausbildung

Bei den Beschäftigungserlaubnissen für Asylbewerber gibt es einige Änderungen bzw. Verschärfungen. Die Anerkennungsquote des Herkunftslandes sowie die Frage, ob ein gültiger Nationalpass vorliegt, werden von der Ausländerbehörde stärker berücksichtigt.

Das Merkblatt der Ausländerbehörde wurde von der Koordinierungsstelle im Vorfeld per Mail an die Helferkreise verschickt, die Anwesenden erhielten eine Kopie.

2. Erfolge in der Flüchtlingshilfe, Bestandsaufnahme

Das Ehrenamt im Landkreis Traunstein zeichnet sich aus durch seine Ideen- und Projektevielfalt. Die Helferkreise sehen folgende Bereiche ihrer Tätigkeit als Erfolg:

- Aktivitäten: Deutschunterricht; Spendensammlungen (In erster Linie Sach- und Kleiderspenden) und Abgaben an Geflüchtete in Form von eingerichteten Kleiderkammern; Begleit- und Fahrdienste zu Ärzten und Behörden; Hilfe bei der Suche nach einer Arbeit, einer Ausbildung, einem Integrationskurs oder einer Wohnung; Bedarfsabfrage bei den Geflüchteten; Kontaktaufnahme zu Vereinen, Feuerwehr etc.; Projekte (Mutterkind-Gruppe, gemeinsame Kochabende, Tanzabende, Begegnungsfeste, Leseheimat, Sprach-Café, Radl-Werkstatt, ein Tanzprojekt und eine Ausstellung, Nikolausfest, Backen im Advent, Spielenachmittage und -abende, jährliches Friedensfest) und und und.
- Ein soziales Miteinander:
 - Vertrauen und Freundschaften durch viele persönliche Gespräche, viele Begegnungen und Kontakte
 - Keine Polizeieinsätze und keine Probleme in der Gemeinde
 - Dorffrieden gewahrt
 - Abbau von Vorurteilen durch persönliche Kontakte
- Vernetzung und Zusammenarbeit mit anderen Akteuren:
 - Integrationsleistung der Schule
 - Zusammenarbeit mit der Gemeinde, mit der Stadtverwaltung
 - Gute Zusammenarbeit mit der Asylsozialberatung und der Regierung von Oberbayern

- Unterstützung durch örtliche und zentrale Malteserstellen
- Unterstützung der Stadtbücherei Traunstein
- Gute Zusammenarbeit und Unterstützung durch die Ehrenamtskoordinierungsstelle der AWO

Natalia Wolf bat die anwesenden Ehrenamtlichen, sich bewusst zu machen, wie viel bereits geschafft und auf die Beine gestellt wurde. „Das sind die Erfolge des Ehrenamts im Landkreis Traunstein, auf die wir mit Recht stolz sein können“.

3. Probleme

Folgende Problembereiche wurden beim Treffen thematisiert:

- Probleme innerhalb der Helferkreise:
 - Verhältnis Helfer zu Flüchtlinge 1:15
 - Zu wenig Helfer
 - Koordination innerhalb des Helferkreises
- Probleme unter Flüchtlingen
 - Alkohol und Drogen, Abtauchen in die Illegalität
 - Integrationswille fehlt bei manchen
 - Viele Geflüchtete können nicht erreicht werden, nehmen Angebote nicht an
 - Gefühl der Perspektivlosigkeit bei Flüchtlingen
 - Großer Frust und große Angst vor Abschiebungen
- Probleme auf kommunalpolitischer Ebene
 - Keine Wohnungen für anerkannte Asylbewerber
 - Auslaufende Verträge bei dezentralen Unterkünften, Verlegungen
 - Schwierigkeiten bei Arbeits- und Ausbildungsstellensuche
 - Lage einzelner Unterkünfte, schlechte Erreichbarkeit durch öffentliche Verkehrsmittel
 - Mangelnde Kommunikation und fehlende Informationen nach außen (die Bürger werden nicht ausreichend informiert, was in der Bevölkerung die Entstehung von Ängsten den Geflüchteten gegenüber begünstigt).
 - Wenig Interesse und Entgegenkommen von Seiten der Gemeinde
 - Probleme mit den Nachbarn, Stimmung im Ort, Desinteresse der Mitbürger
 - Rechtsdruck
- Strukturelle Probleme, Probleme mit Behörden
 - Ungenügend Plätze in den Integrationskursen, unzureichende Qualität des Unterrichts, Über- / Unterforderung in den Kursen
 - Fehlender Sicherheitsdienst in den Gemeinschaftsunterkünften (GU) nach 18 Uhr
 - Abgelegene Lage einzelner Unterkünfte
 - Einzelne Job Center Mitarbeiter
 - Zusammenarbeit mit dem Landratsamt, Vorgehensweise einzelner Sachbearbeiter im Sozialamt (zu frühe Fristen bei Vorlage von Lohnabrechnungen, zu spät ausgestellte Bescheide)
 - Kaum Zusammenarbeit mit der Polizei
 - Integration von der Politik in Bayern nicht gewollt.
 - Ehrenamt wird von der Politik nicht ernst genommen
 - Immer größere Unterkünfte, Begünstigung der Ghattobildung
 - Einzelne Probleme mit der GU Verwaltung
 - Kein Konzept zur Betreuung auffälliger, schwer traumatisierter Flüchtlinge
 - Fehlende Informationen über Alkoholprobleme oder ansteckende Krankheiten bei Flüchtlingen
 - Verlegungen

4. Themen zur Weiterverfolgung, Planung

- Es wird Kontakt zur Polizei aufgenommen, Mitarbeiter werden zum Netzwerk Asyl – Treffen eingeladen.
- Natalia Wolf bereitet ein Treffen vor zum Thema „Gewinnung neuer Ehrenamtlicher, Koordination eines Helferkreises“
- Beim Sozialamt wird nachgefragt, ob es eine Grundlage gäbe, alle Geflüchteten zum Deutschlernen zu verpflichten
- Ein Treffen mit kommunalpolitischen Vertretern, Behörden und anderen relevanten Akteuren wird vorbereitet. Beim nächsten Gesamttreffen wird der Personenkreis bestimmt, der zu diesem Treffen eingeladen werden soll.
- Gesamttreffen sollen regelmäßig stattfinden.
- Alle Anwesenden haben zugestimmt, dass ihre Emailadresse beim Versenden des Protokolls sichtbar sein wird.
- Auf der Homepage der Ehrenamtskoordinierungsstelle www.fluechtlingshelfer-traunstein.de wird die Rubrik „Suche/ Biete“ eingerichtet.
- Möbelspenden werden weiterhin über www.verwenden-statt-verschwenden.de gehandhabt.
- Helferkreise informieren Natalia Wolf von ihren Angeboten, Projekten zwecks besserer Vernetzung und Zusammenarbeit.

5. Resolution des Asylgipfels (Region München und Oberland) in Tutzing: Werden wir unterstützen?

Darin wird folgendes gefordert:

1. Kein Arbeitsverbot für Asylbewerber
2. Keine Restriktionen bei Bildungsangeboten und Ausbildung
3. KEINE ABSCHIEBUNG in der gegenwärtigen Situation nach Afghanistan.

Den genauen Wortlaut und die Namen der Helferkreise, die beim Beschluss der Resolution dabei waren, finden Sie auf www.asyl.bayern

Auch die Presseberichte können Sie dort abrufen.

Wer die Resolution unterstützen möchte, kann sich entweder direkt an Herrn Rieger wenden oder Natalia Wolf Bescheid geben.

6. Sonstiges

Anmerkung zu Verlegungen: Die aktuelle gesetzliche Lage besagt, dass Flüchtlinge während des Asylverfahrens verpflichtet sind, in den ihnen zugewiesenen Unterkünften zu wohnen. Auch die Unterkünfte des Landratsamtes werden durch die Regierung finanziert. Wird die Finanzierung nicht verlängert, muss das Landratsamt die Unterkunft auflösen und die Flüchtlinge werden verlegt. Es ist immer sehr ratsam mit dem Landratsamt ein Gespräch zu suchen, falls ein Flüchtling einer Arbeit nachgeht oder Kinder in der Schule hat, seine Ausbildungsstelle nicht mehr erreichen kann o.ä. Sie versuchen wirklich im Rahmen des Möglichen eine Lösung zu finden, manchmal werden dazu auch mal mehrere Gespräche benötigt.

Leider gibt es keine Garantie, dass alle Flüchtlinge, die in eine Gemeinde gekommen sind, dort auch bleiben werden. Ein beständiges Kommen und Gehen wird uns begleiten. Manche der Geflüchteten werden bleiben, manche weggehen, neue werden kommen. Denken Sie an das Hier und Jetzt und auch an Ihre Ressourcen. Und wenn jemand wird gehen müssen, dann wird er oder sie sich an die schöne Zeit in Ihrer Gemeinde erinnern.

Aus Datenschutzgründen dürfen Informationen über eventuelle Alkoholprobleme oder Erkrankungen der Flüchtlinge nicht weitergegeben werden. Achten Sie bitte bei Ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit auf Datenschutz.

Bei Fragen, Problemen steht Ihnen jederzeit Natalia Wolf, Projektleitung Ehrenamt in der Flüchtlingshilfe zur Verfügung.